

PARLAMENTSTICKER

AUS DER STADTBÜRGERSCHAFT | 15. NOVEMBER 2022



Foto: Wirestock/ Adobe Stock

ANTRAG MEHR GLASCONTAINER FÜR BREMEN

In Bremen sollen mehr Container für Altglas aufgestellt werden. Auf Initiative der SPD-Fraktion hat die Stadtbürgerschaft heute einen entsprechenden Antrag der rot-grün-roten Koalition beschlossen. So ist der Senat nun aufgefordert, gemeinsam mit den Trägern öffentlicher Belange und insbesondere den Beiräten Standorte zur besseren, wohnortnahen Versorgung mit Altglascontainern zu identifizieren, mit denen aktuelle Lücken in der Versorgung geschlossen werden können.

„Schritt für Schritt eine umfassende Kreislaufwirtschaft aufzubauen – das ist die zweite große Jahrhundertaufgabe neben und zusammen mit der Bekämpfung des Klimawandels“, betonte der umweltpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Arno Gottschalk, in seiner Rede in der Bürgerschaft. „Und um diese Jahrhunderaufgabe zu lösen, werden eine Vielzahl von Maßnahmen nötig sein – vom recyclingfreundlichen Design von Produkten über die großindustriellen Wieder-



Arno Gottschalk

verwendung von Materialien bis hin zu geschlossenen Kreisläufen von Konsumprodukten. Bei allen diesen Anstrengungen wird es insbesondere darauf ankommen, die Sammel- und Sortiersysteme

zu verbessern – um die Abfallprodukte möglichst umfassend und insbesondere auch in möglichst reiner und unvermischter Form zu erfassen.“

Gottschalk weiter: „Diese Aufgabe stellt sich auch bei der Sammlung und Wiederverwendung von Glas. Dort ist die Stadt Bremen bereits gut aufgestellt. Über das Stadtgebiet hinweg gibt es über 370 Standorte mit fast 1.100 Altglascontainern. Das sind hohe Zahlen. Es geht allerdings noch mehr. Das zeigen andere große Städte, bei denen auf je 1.000 Bewohner ein Glascontainer-Standort kommt – und nicht nur 0,65 wie in Bremen.“

Dies sei die Stoßrichtung des heute verabschiedeten Antrags, erklärte der Sozialdemokrat. „Wir wollen, dass der Senat zusammen mit den Trägern öffentlicher Belange und den Beiräten prüft, wo in der Stadt es noch an wohnortnahen

Glascontainern mangelt und wo solche zusätzlich aufgestellt werden könnten“, sagte er. „Dabei soll insbesondere auch geprüft werden, ob Supermärkte, Baumärkte oder Einkaufszentren mit mehr als 500 Quadratmetern Verkaufsfläche verpflichtet werden können, Glascontainer aufzustellen.“

Gottschalk abschließend: „Klar ist: Solche Sammelstellen werden mitunter auch zum Ärgernis. Sei es wegen einer Lärmbelastigung bei Einwürfen in Tagesrandzeiten oder sei es wegen der Vermüllung der Standorte. Wir wollen deshalb auch, dass geprüft wird, ob ortsabhängig der Einsatz von „Flüster“-Glascontainern empfehlenswert ist – und nicht zuletzt, wie die Standorte sauber gehalten werden können.“

>Antrag: Bürgernahe, fußläufige Erreichbarkeit von Glascontainer verbessern
<https://bit.ly/glascontainer>

FRAGESTUNDE ANBINDUNG DES TABAKQUARTIERS AN DEN ÖPNV

Wie weit sind die Planungen für die Anbindung des Tabakquartiers mit einem ÖPNV-Angebot vorangeschritten – insbesondere abends und am Wochenende? Wie und wann wird ein Wegweisersystem im und zum Tabakquartier umgesetzt? Und ist der Ausbau der Radwegeverbindungen zum Tabakquartier geplant – und wenn ja, wann soll dies umgesetzt werden? Das wollte die SPD-Abgeordnete Eva Quante-Brandt heute in der Fragestunde wissen.

„Die BSAG wurde von der senatorischen Behörde gebeten, zeitnah eine Buslinie



Eva Quante-Brandt

über die Straßenführung Westerstraße – Hohentorstraße – Am Hohentorsplatz – Woltmershauser Straße – Simon-Bo-livar-Straße – Hermann-Ritter-Straße – Am Tabakquartier weiter zum GVZ zu

führen“, antwortete Mobilitätssenatorin Maike Schaefer für den Senat. „Dabei werden im Bereich des Tabakquartiers fünf bis sechs Haltestellen bedient, die zum großen Teil kurzfristig provisorisch eingerichtet werden müssen. Es ist vorgesehen, diese Änderung zum Frühjahr 2023 umzusetzen – vorbehaltlich der Klärung der Finanzierung. Das Bedienangebot entspricht dann in der Taktung dem der heutigen Linie 63.“ Die Haltestellen Senator-Paulmann-Straße und Wartumer Heerstraße würden dann nicht mehr bedient. Eine Führung durch das Quartier werde mit Fertigstellung der Durchbindung der Straße Am Gaswerksgraben erfolgen.

Mit Fortsetzung der städtebaulichen Entwicklung und Umsetzung eines neuen Straßen- und Wegenetzes werde auch die Wegweisung entsprechend angepasst und erweitert, so die Senatorin weiter. Es sei zudem vorgesehen, das Radverkehrsnetz im Vorderen Woltmershausen zu ergänzen, Netzschlüsse herzustellen und Routen zu qualifizieren. Diese Ergänzungen würden mit dem Master- und Rahmenplan

Vorderes Woltmershausen vorbereitet und im Rahmen der aktuell laufenden Bauleitplanung festgesetzt. Zudem liefen Untersuchungen für die Anbindung an Premiumrouten.

Auf Nachfrage von Quante-Brandt präzierte Schaefer, dass „vorbehaltlich der Finanzierung“ nicht heiße, dass das Vorhaben komplett in Frage stehe, sondern dass es darum gehe, wie hoch die Kosten tatsächlich ausfielen und woher das Geld komme – denkbar seien hier auch Förderprogramme des Bundes. Die Sozialdemokratin wollte zudem wissen, ob ein halbstündiger Takt in den Abendstunden ausreichend sei, um kulturelle Angebote im Tabakquartier ausreichend anzubinden. Schaefer erklärte, sie glaube die Veranstaltungen seien mit diesem Takt erreichbar. Sie betonte – wie auch bei weiteren Nachfragen, etwa zum Wegfall zweier Haltestellen – aber auch, dass es nun zunächst darum gehe, die Anbindung umzusetzen. Sollte man feststellen, dass es mehr Fahrgäste gebe als prognostiziert, müsse man entsprechend nachsteuern.

FRAGESTUNDE AWARENESS-TEAMS AUF DEM FREIMARKT

Beim Freimarkt waren in diesem Jahr zum ersten Mal sogenannte Awareness-Teams im Einsatz. Die SPD-Abgeordnete Antje Grotheer wollte vom Senat wissen: Wie gestaltete sich dieser Einsatz? Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit Schaustellern, Sicherheitsdienst, Polizei und weiteren Akteur:innen? Und bei welchen weiteren Anlässen und Veranstaltungen wäre der Einsatz solcher Teams ebenfalls sinnvoll oder ist sogar schon geplant?

„Die Awareness Teams wurden an allen Veranstaltungstagen auf dem Freimarkt eingesetzt, und zwar als Ansprechpartner:innen bei sexuellen Belästigungen und Übergriffen sowie bei rassistischen, homophoben Belästigungen. Sie haben für Betroffene Hilfestellungen angeboten und geleistet, zum Beispiel durch Begleitung in geschützte Räume, die Herstellung von Kontakten zu Angehörigen und zur Polizei“, antwortete der Senat schriftlich.

„Die Teams haben zudem deeskalierend auf Streitsituationen unter Paaren eingewirkt und die Sanitätskräfte unterstützt, indem sie orientierungslosen, alkoholisierten Besucher:innen behilflich waren. Dies galt auch bei dem Verdacht auf die Verabreichung



Antje Grotheer

von KO-Tropfen.“ Die Teams seien eine gute und zielführende Ergänzung gewesen. Awareness-Teams seien im Jahr 2022 bereits auf der Bremennale sowie im Viertel und an der Schlachte eingesetzt worden. Die Erfahrungen seien insgesamt positiv gewesen. Die Fortsetzung des Einsatzes und deren Erweiterung auf andere Großveranstaltungen werde vom Senat grundsätzlich begrüßt. Es sei aber eine jeweils aktuelle veranstaltungsbezogene Bewertung erforderlich.

FRAGESTUNDE ERNEUTER TECHNISCHER SCHADEN IM HORNER BAD

Wie erklärt sich der Senat, dass bereits zum zweiten Mal unvorhergesehen ein technischer Schaden im Horner Bad vorliegt, wegen dem der Schwimmbetrieb eingestellt werden musste? Wie lange werden die Reparaturen dauern und wer kommt für die Kosten auf? Und inwieweit gingen der Absage eines internationalen Schwimmwettbewerbs die Prüfung aller Alternativen voraus? Das wollte die sportpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Eva Quante-Brandt, vom Senat wissen.

„Auch wenn Bauvorhaben mit großer Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit geplant

und umgesetzt werden, sind bauliche Mängel und technische Schäden nie ganz auszuschließen. Der überaus anspruchsvolle Schwimmbadbau bildet da keine Ausnahme“, antwortete der Senat schriftlich. Beim Wasserrohrbruch im Freibad zum Ende der Saison habe es sich um einen Gewährleistungsschaden gehandelt, den die ausführende Firma umgehend und anstandslos behoben habe. Der zweite Schaden betreffe eine Hubwand im 50 Meter-Becken, der dazu geführt habe, dass die Bahnen 4 und 5 nicht mehr nutzbar gewesen seien. Das ausführende

Unternehmen habe den Schaden unverzüglich beheben können, sodass das Bad eine Woche später als Wettkampfstätte wiederhergestellt gewesen sei. Der reguläre Schwimmbetrieb habe bereits am nächsten Tag wiederaufgenommen werden können. Der Senat gehe davon aus, dass die Kosten über die Gewährleistung des Herstellers oder die Versicherung der Bremer Bäder abgewickelt werde. Die Entscheidung zum Abbruch des Wettbewerbs hätten der veranstaltende Verein und die Wettkampfrichter ohne Rücksprache mit der Bremer Bäder GmbH getroffen.